

FREDERSDORFER VOGELSDORFER ORTSGESPRÄCH

Ausgabe 01/2026 - Oktober 2026

Das erwartet Sie



Ministerin Manja Schüle
auf dem Gutshof



Cécile Weidhofer
„Zu Hause“



Die Zukunft von Haus E



Finanznot im Rathaus



650 Jahrfeier mit
großem Festumzug



Das große Thema:
Schulentwicklung



Alternative Energien



Die Arbeit des Ortsvereins

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur Manja Schüle und Schätze von Fredersdorf-Vogelsdorf

Auf Einladung der SPD besuchte unsere Ministerin Manja Schüle unseren Ort am 5. August.

Der historische Gutshof in Fredersdorf ist ein Ort vielfältigster Begegnungen, ein wirklicher Schatz. Ein Schatz der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf, gepflegt und gestaltet vom Heimatverein.

Ohne den Heimatverein wäre die Entwicklung des Gutshofes undenkbar. An der Schaffung der Voraussetzungen hat auch die SPD entscheidenden Anteil. Darauf sind wir stolz. Ein Beispiel: sie stellte im Juni 2009

den Antrag, das Gelände von der Bodenverwertungs- und Verwaltungs GmbH zu kaufen und mit dem Heimatverein einen Erbbaurechtsvertrag abzuschließen.

Die Idee vom Gutshoffonds beeindruckte die Ministerin Manja Schüle sehr. So etwas ist ihr als Kulturministerin noch nicht begegnet. Vielleicht kann 2026 noch der 100. Fondinhaber gewonnen werden.

Sehr beeindruckt war die Ministerin von der jahrelangen unermüdlichen Arbeit der Mitglieder des Vereins. Die Heimatvereinsmitglieder Petra Richter (Gründerin des Vereins), Gerd Richter, Ingetraut Schaak und Bernhard Sept berichteten.

Begonnen hatte es mit der Entmüllung der Ruinen, viele anschließende Sanierungsarbeiten wurden durch die Mitglieder selbst übernommen und der Gutshof wird ständig gepflegt.

Dass der Verein die vielen Veranstaltungen wie Maibauaufstellung, Taubenturmfest,



Ministerin Manja Schüle besuchte das kleine Museum im Taubenturm



Ministerin Manja Schüle trug sich ins Gästebuch des Heimatvereins ein

Kürbisfest oder Weihnachtsmarkt eigenständig organisiert, bewunderte sie.

Heute ist der Gutshof als kulturelles Zentrum nicht mehr wegzudenken. Vielfältigste Eigen- und Fremdveranstaltungen finden statt, oft mit mehr als 1000 Besuchern. Bevor sie ihren Besuch beendete, trug sie sich ins Gästebuch des Heimatvereins ein.

Besonders auffallend

Die MOZ und über die Deutsche Presseagentur wurde mit Bildern ausführlich auch überregional berichtet. In unserem Ortsblatt von September wurde weder ein Bild mit der Mi-

nisterin veröffentlicht, noch die SPD als Einlader erwähnt. Warum ist das so, fragen viele im Ort.

Zum Gutshoffonds

Den Gutshoffonds initiierte Bernhard Sept am 13. Oktober 2009. Wer 1000 € innerhalb von 10 Jahren spendet, bekommt eine Fondsurkunde. Nach einem Jahr waren es bereits 60 Fondsinhaber. Damit war der finanzielle Grundstein gelegt und planbare Einnahmen für die nächsten Jahre. Zur Zeit gibt es 93 Fondsinhaber mit 135 Fonds.

Werden auch Sie Fondsinhaber. Eine gute Möglichkeit, Ihre Ortsverbundenheit wirksam werden zu lassen.

Weitere Informationen zum Gutshoffonds:

www.heimatverein-fredersdorf-vogelsdorf.de >
Reiter Heimatverein >
Heimatverein unterstützen

Finanznot im Rathaus

Gemeinde zeitweise ohne Kämmerin

Nach 20 Jahren ging die langjährige Kämmerin Jacqueline Krienke in diesem Sommer in den vorzeitigen Ruhestand.

Die Möglichkeit, dass die Stellvertreterin die Aufgabe übernimmt, zerschlug sich, wie auch eine Folge­lösung. Eine Neueinstellung ist für Oktober vorgesehen.

Auffällig bleibt, dass gerade in Führungspositionen häufig gekündigt wurde.

Haushaltsplan mit hohem Defizit

Am 27. August berichtet unser Bürgermeister Thomas Krieger der MOZ, dass Frederdorf-Vogelsdorf vor finanziell schwierigen Jahren stünde. Ab 2027 müsse die Gemeinde ihre Ausgaben deutlich zurückfahren. Deshalb würden ab 2027 keine Mittel für Zusatzfahrten der Buslinien 948 und 951 bereitgestellt. Darüber hätte man sich bereits vor rund zwei Jahren verständigt. Die Finanznot war also rechtzeitig bekannt. Im Ortsblatt September berichtet der Bürgermeister noch von 2,6 Millionen € Defizit.

Wunsch oder Realität

Wie passt es da zusammen, dass der Bürgermeister trotz vorhersehbarer Finanznot im November 2025 im Ortsblatt über Planungen der nächsten Jahre Folgendes berichtet: Neubauten von Bibliothek und Begegnungsstätte sollen am Bahnhof entstehen. Dafür sollte der Bauhof umziehen (nur für den Umzug des Bauhof waren Kosten von über für zwei Millionen veranschlagt).

Der Umzug des Bauhofes ist durch Beschluss der Gemeindevertretung vom Tisch.

Für das Sportfunktionsgebäude in Vogelsdorf veranschlagte die Verwaltung noch im Frühjahr weit über 4 Millionen Euro. Auch hier schritt die Gemeindevertretung erfolgreich ein. Sie beschloss eine Reduzierung.



Zu Hause

„Home is where the heart is.“

Ich kannte den Satz von Postkarten, Reiseblogs und gerahmten Deko-Schildern, und lange konnte ich damit wenig anfangen. Er klang zu leicht, als würde das Herz einfach irgendwo landen und man bräuchte dann nur noch Duftkerzen, Kissen und eine Lichterkette.

Vielleicht lag es daran, dass mein Herz so oft umgezogen ist. Aufgewachsen bin ich in der Provence, zwischen Platanen, Brunnen und Straßencafés. Später lebte ich für Studium und Beruf unter anderem in Göttingen, Tübingen, Soest und Schwerin. Ich habe jede dieser Städte geliebt. Schwerin, wo ich geheiratet habe und wo unser Sohn zur Welt kam, wird immer ein Teil meines Herzens bleiben. Es folgten jedoch Niedersachsen, Berlin und schließlich Brandenburg. Die Deutschlandkarte kenne ich mittlerweile ziemlich gut.

In Brandenburg landeten wir kurz vor Corona in Fredersdorf-Vogelsdorf – hier gibt es alles, was wir in dem Moment gesucht haben: Ein bezahlbares Haus mit Garten, die S-Bahn

nach Berlin, Kitas und Schulen in der Nähe, alles fußläufig erreichbar. Zwar vermisste ich ein Café, in dem man sich verabreden kann, oder ein richtiges Ortszentrum mit Wochenmarkt und kleiner Fußgängerzone. Das erschien aber zweitrangig.

Zunächst blieb mir ohnehin wenig Gelegenheit, die Gemeinde kennenzulernen. Mitten in der Pandemie kam unser zweites Kind zur Welt, und die Elternzeit, in der ich andere Mütter treffen und den Ort entdecken wollte, fand vor allem zu Hause statt. Montag für Montag zogen die „Spaziergänge“ der Querdenker:innen an unserer Tür vorbei. Unser damals vierjähriger Sohn war beunruhigt wegen der lauten Menschen, und ich versuchte ihm kindergerecht zu erklären, was los war. In diesen Wochen habe ich mich oft gefragt, ob ich hier, in Fredersdorf-Vogelsdorf, richtig bin.

Dass ich diese Frage heute anders beantworte, verdanke ich anderen Eltern und den Bekanntschaften, die langsam entstanden sind. Aus einem Gruß am Zaun wurde ein Gespräch, aus Gesprächen wurde Vertrauen. Ich traf Menschen, die in

dieser schwierigen und polarisierenden Zeit aufeinander zugehen. Irgendwann merkte ich, dass ich mich nicht mehr als Zugezogene fühlte, sondern als Teil von etwas. Und wer sich zugehörig fühlt, möchte oft auch mitgestalten. So kam es, dass ich für die Kommunalwahl für die FDP kandidiert habe.

An diese Zeit denke ich gern zurück. Einen besseren Kurs in Ortskunde gibt es nicht. Ich habe unglaublich viel gelernt. Ich bin Menschen aus allen demokratischen Parteien und Wähler:innengruppen begegnet. Wir hatten eine Sache gemeinsam: Wir wollten etwas bewegen. Man muss nicht in allem einer Meinung sein, um den Einsatz der anderen zu respektieren. Ich wurde nicht gewählt, und auch in einem Ausschuss war kein Platz für mich. Das hat mich enttäuscht. Mehr, als ich zunächst zugeben wollte. Einen weiteren Anlauf habe ich trotzdem gewagt und mich gemeldet, um einen Ortsbeirat für Fredersdorf-Süd zu gründen. Es stellte sich heraus, dass ich die Einzige war. Vielleicht war das ein Zeichen dafür, dass es nicht gepasst hätte. Zurück blieb aber

ein Gefühl, das ich schwer beschreiben kann: sich einbringen zu wollen und nicht zu wissen, wo. Das Gefühl, nicht gesehen zu werden. Und dann wieder die Frage, auch verbunden mit den Ergebnissen bei den Kommunal- und Landtagswahlen: Gehöre ich hierher?

Das Leben findet aber nicht nur in kommunalpolitischen Gremien statt; Unseres war in diesen Jahren privat wie beruflich sehr voll. Und wir lernten die Vorzüge der Gemeinde immer mehr zu schätzen. Wir liehen Bücher aus der Bibliothek, feierten Ostern und Halloween auf dem Gutshof und besuchten dort den Weihnachtsmarkt. Wir verbrachten Stunden auf dem Spielplatz und am Fußballplatz, machten Fahrradtouren. Wir holten Pizza zu Fuß ab, besuchten die hiesigen Eisdielen und verbrachten unzählige Stunden mit Freund:innen.

Mir ist dabei klar geworden, wie sehr Wohlfühlen mit der eigenen Haltung zu tun hat. Manche Menschen bleiben selbst in der schönsten Landschaft und mit der besten Infrastruktur unzufrieden und sehnen sich immer nach etwas anderem. Ich habe

gelernt, innezuhalten, dankbar zu sein und zu genießen, was da ist. Das heißt nicht, alles hinzunehmen. Was mich stört, möchte ich ändern. Wo ich es nicht selbst kann, suche ich Menschen, die es können, und unterstütze sie dabei.

Wie viel Zeit seit unserem Einzug vergangen ist, wurde mir im letzten August bewusst. Da wurde unser jüngstes Kind eingeschult, das Baby aus der Pandemie und die einzige Brandenburgerin in unserer vierköpfigen Familie. Gemessen habe ich die Jahre an den Menschen, die dazugekommen sind.

Gerade weil mir diese Begegnungen so viel bedeuten, merke ich heute, wie sehr uns Orte dafür gefehlt haben, und zwar nicht nur während der Pandemie. Natürlich gibt es den Gutshof, die Begegnungsstätte, die Kirche, die Bibliothek, die Vereine und Sportplätze. Aber von manchen Angeboten erfährt man erst, wenn man schon dazugehört. Oft hört man: „Bei uns ist jede und jeder willkommen.“ Das ist ehrlich gemeint, aber es reicht nicht. Wer neu ist oder mit kleinen Kindern und wenig Schlaf durch den Alltag kommt,

schaut nicht einfach mal vorbei. Eine offene Tür ist noch keine Einladung. Auch mein eigenes Ankommen hat nicht mit einem Aushang begonnen, sondern mit Menschen, die mich angesprochen haben.

Zum Glück gibt es in Fredersdorf-Vogelsdorf viele Menschen, die genau das verstanden haben. Sie sprechen andere an, fragen nach und bleiben im Gespräch, auch mit denen, die anders denken. Ich bin sehr froh, ihnen begegnet zu sein.

Unsere Tochter musste sich die Frage nach dem Zuhause nie stellen. Sie ist hier geboren, das ist ihr Zuhause. Ich habe länger gebraucht. Aber meine Energie, die so lange nicht wusste, wohin, hat inzwischen eine Richtung gefunden, und ich bin gespannt, was kommt.

Vielleicht hat der Spruch von der Postkarte also doch etwas. Nur kommt das Herz nicht von allein irgendwo an. Man muss ihm den Weg bahnen, mit offenen Augen, ein bisschen Mut und der bewussten Entscheidung, sich auf die Menschen um einen herum einzulassen. Dann wird aus einem Wohnort ein Zuhause.

Cécile Weidhofer



Cécile Weidhofer, ist Director bei der EAF Berlin und arbeitet seit vielen Jahren zu Gleichstellung in Politik und Verwaltung. Zuvor war sie kommunal- und parteipolitisch in Mecklenburg-Vorpommern aktiv. Die gebürtige Französin lebt heute mit ihrer Familie in Brandenburg und setzt sich in Workshops und Vorträgen mit Fragen der Demokratie, Repräsentation und politischer Teilhabe auseinander.



Schulentwicklung Süd

Ein Blick in die Geschichte

Von der POS zu Grund- und Realschule

Die Schule in Süd war 1990 eine Polytechnische Oberschule der Klassen 1 – 10. 1990 waren das alte Schulhaus, ein Bau aus den 60er Jahren an der Gartenstraße (Haus E), ein Bau aus den 70er Jahren an der Tieckstraße und eine Turnhalle aus den 60 Jahren in Nutzung. 1991 wurde daraus eine Grundschule und eine Realschule. Mitte der 90er Jahre wurde das Haus an der Tieckstraße erweitert. Eine neue Turnhalle und ein Sportplatz entstanden. Dort war ehemals ein Schulgarten. Die alte Turnhalle wurde abgerissen.

Räumliche Trennung von Grund- und Realschule

Weitere Flächen (ehemals Feld) wurden dazu gekauft. Mit dem Neubau der Grund-

schule an der Tieckstraße und dem Neubau des Hortes waren Grund- und Realschule (später Oberschule) getrennt. Das alte Schulhaus an der Platanenstraße nutzte die Realschule bis 2004.

Die Erweiterung der Grundschule

Die steigenden Schülerzahlen machten eine Grundschulerweiterung nötig. Das alte Schulhaus an der Platanenstraße war wegen der Lage ungeeignet. Eine 100m Laufbahn für die Oberschule versperrte den direkten Zugang. Deshalb wurde noch unter dem letzten Bürgermeister Klett ein Neubau an der Ernst-Thälmann-Straße errichtet. Zusätzlich entstand die Kulturscheune. Das alte historische Schulhaus sollte für das Gemeinwohl, zum Beispiel zur Begegnungsstätte, umgebaut werden. Dieser Beschluss konnte unter Bürgermeister Klett nicht mehr umgesetzt werden.

Neustrukturierung

Seit 2017 war klar, dass weiterer Raumbedarf besteht. Dafür wurde eine neue Oberschule in Fredersdorf Nord errichtet. Die frei werdenden Räumlich-



keiten sollten für den Grundschulbereich genutzt werden. Die Grundschule und der Hort nutzen jetzt die beiden Schulgebäude an der Tieckstraße, das Hortgebäude, die Kulturscheune und das Haus an der Ernst-Thälmann-Straße. Die Gemeindeverwaltung erarbeitete auch Planungen für das Haus E für Schule und Hort und machte sie öffentlich. 600.000 € wurden dafür bereitgestellt. Diese Planungen wurden verworfen. Heute steht Haus E leer. Zusätzlicher Bedarf entstand in Nord. Deshalb wurde die Grundschule in Nord ebenfalls erweitert und angebaut.

Ein Blick in die Zukunft

Haus E

Der Bürgermeister schlug vor, das alte Schulhaus und das Haus E zu verkaufen. Die gemeindeeigene zusammenhängende Fläche sollte nach unserer Auffassung für die Zukunft unbedingt erhalten bleiben. Vielfältige Möglichkeiten wären denkbar. In einer Veranstaltung mit der Landtagsabgeordneten Elske Hildebrandt wünschte sich eine übergroße Mehrheit im Saal eine gemeinsame Schule der Klassen 1 bis

10. Vielleicht eine Utopie? Wer weiß? Noch hätten wir die Flächen und räumliche Voraussetzungen.



Beschluss der Gemeindevertretung

Die Gemeindevertretung hat Ende April mehrheitlich beschlossen, selbst ein Nutzungskonzept für das Haus E bis Juli 2027 zu erarbeiten. Unsere Idee: Nutzung als Vereinshaus.

Haus E als Vereinshaus

Der größte Vorteil für die Vereine wäre, dass sie eigene Räume zur Lagerung oder Büroarbeit hätten und gleichzeitig größere

Räume zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung stünden. Viele Vereine zeigen großes Interesse. Wenn in Vogelsdorf am Sportplatz neu gebaut wird, hätte Budo-Welt ein Ausweichquartier. Budo-Welt und andere Vereine wollen im Haus E zusätzliche Angebote zum Beispiel für die Grundschule schaffen. Notwendige Anpassungsarbeiten sollen so gering wie möglich bleiben.

Alternativ: Haus E als Provisorium für Bibliothek und Begegnungsstätte

Da der Jugendclub aus der Waldstraße in das alte Feuerwehrgebäude zieht, könnten alternativ auch Begegnungsstätte und Bibliothek zunächst provisorisch ins Haus E ziehen. Das Grundstück in der Waldstraße könnte verkauft werden.

Das alte Schulhaus

Laut Beschluss der Gemeindevertretung sollte das Haus unter Denkmalschutz gestellt werden und anschließend verkauft.

Die Denkmalbehörde hat kürzlich die Unterschutzstellung abgelehnt. Die Gemeindevertretung muss neu entscheiden.

Die Fläche sollte wie bereits geschrieben in kommunaler Hand bleiben. Nicht nur Alteingesessene, sondern auch Zugezogene finden das alte Schulhaus erhaltenswert.



Schülerzahlentwicklung

Ein Blick in die Gegenwart und in die Geschichte

Große Freude über ausreichenden Platz im Grundschulbereich

Endlich steht im Grundschulbereich für Schule und Hort sowohl in Süd als auch in Nord ausreichend Platz zur Verfügung. Das ist Grund zur Freude. Selbst wenn ab 2028/29 die Schülerzahlen sinken, muss man noch nicht von zu viel Raum sprechen. Über geringe Überkapazitäten sollten wir uns freuen. Großzügige Raumverhältnisse fördern entspanntes Miteinander und wirken gegen Aggressivität, Projektarbeit bekommt Platz. Großes Bedauern bleibt: Auf mehr

Platz mussten die Schulen viel zu lange warten. Übergangslösungen mit Containern während der Bauzeiten der neuen Oberschule oder der Anbauten in Nord wurden abgelehnt, hätten aber schnelle Entlastungen ermöglicht.

Ein Blick in die Zukunft

Die Kinderzahlen im Kitabereich sind bereits rückläufig. Dies wird sich auch im Schulbereich mittelfristig auswirken. Fredersdorf-Vogelsdorf hatte 2016 eine Studie zur Kita- und Schulbedarfsplanung in Auftrag gegeben. Daraus ergab sich: Der Bestand an Grundschulklassen wird sich von 30 im Schuljahr 2016/17 auf 42 im Schuljahr 2027/28 erhöhen. Es musste also gehandelt werden. Im aktuellen Schuljahr 2026/27 sind es genau die 42 Klassen. Laut dieser Studien sollen es im Schuljahr 2032/33 nur noch 35 und ab 2040/41 dann 24 nur noch Klassen sein. Das wäre dramatisch.

Mögliche Varianten rechtzeitig bedenken.

Keiner kann die Entwicklung genau vorhersagen. Vielleicht fällt das Absinken geringer

aus. Das geplante Instandsetzungswerk der Bahn könnte für Neubau und Zuzug sorgen. Dann sind wir gut vorbereitet und die Überkapazitäten fallen geringer aus oder entfallen sogar. Auch kann die Schülerzahl nach 2040 wieder steigen. Auch deshalb sind wir für den Erhalt des Hauses E in kommunaler Hand. Dennoch: Erhebliche Raumkapazitäten im Schul- und Hortbereich könnten in vier bis fünf Jahren frei werden. **Was ließe sich Sinnvolleres als eine Bibliothek oder Räume für Begegnungen in eine Grundschule integrieren?** Das sollte man unbedingt vor Neubauplanungen berücksichtigen. Haus E steht leer. Eine große Sorge bleibt: Rechtzeitige Umnutzungsplanungen fehlen.

In der MOZ vom 23. September äußerte der Bürgermeister keinerlei Zweifel, geeignete Nachnutzungen zu finden. Das reicht uns nicht, wir wollen wissen, woran er denkt.



Oberschule in Nord

Aufstockung

Aktuell findet Unterricht in Containern statt. Bauarbeiten belasten zusätzlich.

Die MOZ vom 9. September berichtet über den jüngsten Bildungsausschuss des Kreises. Darin heißt es: „Kritisch gesehen wird auch die laufende Aufstockung der noch fast neuen Oberschule Fredersdorf. ... Da die Anmeldezahlen in Fredersdorf zurückgingen, nachdem klar wurde, dass vorerst keine gymnasiale Oberstufe geplant ist, ...“



Gymnasiale Oberstufe

Natürlich bleibt die Hoffnung auf die Errichtung einer Abiturstufe. Ob sie kommen wird, ist jedoch sehr fraglich. In Altlandsberg wird bereits eine Abiturstufe unterrichtet. Eine

neue Oberschule in Neuenhagen ist geplant und ein weiteres Gymnasium in Strausberg ist im Bau. Rückabwicklungen von Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe in Oberschulen gab es vor rund 20 Jahren in Hoppegarten und Strausberg. Darauf wurde seitens der SPD bei der Entscheidungsfindung zur Aufstockung aufmerksam gemacht.

Finanzielle Auswirkungen

Sollte die Gymnasiale Oberstufe nicht kommen, hat das für Fredersdorf-Vogelsdorf Auswirkungen.

Fazit

Ungewisse Aussichten

Multifunktionalität sollte von vorn herein bedacht werden. Umnutzungen sind besser als Rückbau.

Umnutzungen müssen rechtzeitig bedacht werden.

Eine späte Erkenntnis im Kreis. MOZ vom 9. September: „Recht eindeutig war am Ende das Stimmungsbild der Ausschussmitglieder: Modulbauweise und Container können Mehrbedarfe schneller und flexibler abfangen.“

Zukunftsansichten

Wir blicken nach vorn.

nördlicher Bahnhofsbereich

Die SPD befürwortet ausdrücklich eine Entwicklung zwischen Rathaus und Bahnhof. Ein entsprechender Bebauungsplan ist in Arbeit. Altersgerechte Wohnungen sind dringend nötig, auch eine Apotheke in Nord oder zusätzliche Ärzte wären sehr wünschenswert und auch eine Gaststätte. Hier bleibt der Einfluss der Gemeinde jedoch gering. Neue Arztpraxen scheitern oft an Genehmigungen der Kassenärztlichen Vereinigung. Die Umsetzung der Pläne wird Jahre dauern und ist von Investoren abhängig. Die Aufnahme einer neuen Bibliothek und einer Begegnungsstätte in den zu erarbeitenden B-Plan fand unsere Zustimmung. Wenn neu, dann dort.

Die Frage bleibt: Sind Neubauten für Bibliothek und Begegnungsstätte realistisch oder gar Verschwendung?

Die SPD hat sich immer für die Nutzung der leerstehenden Schulgebäude in Süd ausgesprochen. Die Finanzlage ist nach Informationen des Bür-

germeisters im Ortsblatt vom September mindestens in den kommenden vier Jahren sehr angespannt. 2,6 Millionen fehlen. 2030 werden wir genauer einschätzen, wie groß die Überkapazitäten im Schulbereich ausfallen. Dann kann entschieden werden, ob Nachnutzungen die bessere Lösung wären. Die Finanzlage wird sich nicht wesentlich verbessert haben.

Übergangslösungen

Für mindestens die nächsten 6 Jahre müssen Räumlichkeiten für Bibliothek und Begegnungsstätte zur Verfügung stehen. Dafür muss Geld eingeplant bleiben. Das Haus E auf dem Schulgelände muss in kommunaler Hand bleiben. Sollten Bibliothek und Begegnungsstätte wirklich neu gebaut sein, kann über die Zukunft des Hauses E neu nachgedacht werden. Erst dann.



Grundschule in Fredersdorf Nord



Grundschule in
Fredersdorf Süd



Haus E



Begegnungsstätte und Bibliothek



Oberschule in Fredersdorf Nord

In der Gemeindevertretung und in den Ausschüssen für Sie aktiv



Sabrina Bosse

Gemeindevertreterin

Ausschuss für Bildung, Soziales und öffentliche
Ordnung

Wirtschafts-, Finanz- und Kulturausschuss



Reinhard Sept

Gemeindevertreter

Hauptausschuss

Ortsentwicklungs-, Bau- und Umweltausschuss



Ute Kittel

berufene Bürgerin

Ausschuss für Bildung, Soziales und öffentliche
Ordnung



Roland Krause

berufener Bürger

Wirtschafts-, Finanz- und Kulturausschuss



Michael Rentner

berufener Bürger

Ortsentwicklungs-, Bau- und Umweltausschuss

Kontakt:

spdfraktionfv@gmail.com

Aktuelle Ziele

Die Finanzen und die Schulentwicklung im Blick hierfür setzen wir uns aktuell ein:

1. Fertigstellung des Bebauungsplans für den nördlichen Bahnhofsbereich

Danach soll die rasche schrittweise Umsetzung erfolgen. Hier sind wir von Investoren abhängig.

2. Kein sofortiger Verkauf von Flächen des Schulgeländes.

Hier müssen die Entwicklungen der Schulen und im nördlichen Bahnhofsbereich abgewartet werden. Wir sind gegen Verkauf der Flächen. Niemals sollte aber vor 2030 darüber entschieden werden.

3. Unterstützung der Vereinsarbeit

Gerade durch die Vielfältige Vereinsarbeit ist Fredersdorf-Vogelsdorf lebenswert. Die Vereinsarbeit soll weiter gefördert werden. Die dringendste Investition ist für uns in ein neues Funktionsgebäude auf dem Sportplatz Vogelsdorf

Die SPD trägt Verantwortung für **soziale Gerechtigkeit** und **sparsamen Umgang mit den Finanzen**. Der Haushalt muss für die Zukunft finanzielle Spielräume enthalten. Nur dann können wir Bürgerinnen und Bürger im Ort demokratisch mitgestalten.

Vi.S.d.P.: Tobias Gill,
SPD-Ortsverein
Fredersdorf-Vogelsdorf

Fotos: Tobias Gill, Bernhard Sept, Archiv SPD
Fredersdorf-Vogelsdorf,
Thomas Berger

Redaktion:

Tobias Gill



Bernhard Sept



Florian
Goethe-Wendt



Satz & Layout:



Unsere SPD Ortsvereins-Highlights 2026

Frühlingsfest der SPD Fredersdorf-Vogelsdorf

Am 28. März lud unser SPD-Ortsverein zum Frühlingsfest in die Begegnungsstätte ein. Rund 70 Mitglieder,



Freunde und Gäste folgten der Einladung und sorgten für einen lebendigen und geselligen Nachmittag.

Zu unseren Gästen gehörten Kurt Fischer, Generalsekretär der SPD Brandenburg, Elske Hildebrandt, Mitglied des Brandenburgischen Landtags, Simona Koß, Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Märkisch-Oderland, die Buchautorin Cécile Weidhofer sowie Stefan Zierke, Mitglied des Deutschen Bundestages.

Im Mittelpunkt standen der persönliche Austausch und die Gespräche über Politik und die Themen, die die Menschen vor Ort bewegen. Bei Kaffee und Kuchen, später bei belegten



Brötchen und Wiener Würstchen, blieb dafür ausreichend Zeit.

Für uns ist klar: Politik lebt vom Zuhören, vom offenen Dialog und vom persönlichen Miteinander. Unser Frühlingsfest hat gezeigt, wie wichtig Gemeinschaft und Zusammenhalt für einen lebendigen Ortsverein sind.

Ein rundum gelungener Nachmittag – und ein schönes Beispiel für gelebte Sozialdemokratie vor Ort



Ein besonderes Highlight war natürlich der Besuch der Ministerin Manja Schüle

Unsere neue Ausgabe

Mit dem jährlichen Ortsgespräch informieren wir ohne Einfluss aus dem Rathaus. Dafür erhalten wir viel Zuspruch.

Du findest alle Ausgaben unter www.spd-fredersdorf-vogelsdorf.de



Ehrenamt würdigen

Gerade im Festjahr 650 Jahre: Fredersdorf-Vogelsdorf wird die überragende Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit deutlich und wurde besonders durch den Festumzug sichtbar.

Die SPD schätzt alle ehrenamtlichen Tätigkeiten sehr hoch ein. Gerade im Festjahr nahm der Ortsverein die Gelegenheit wahr, der Gemeinde folgende Ehrungen vorzuschlagen: Personen: Christian Zerbe. Er war der Organisator des Festumzuges. Ohne sein Engagement hätte es keinen Festumzug gegeben. Gruppen: Der Heimatverein. Keine andere Gruppe oder Verein hat mit so vielen gut besuchten Veranstaltungen

(teilweise über 1000 Besucher) zum Festjahr beigetragen.

Einladungen zu Infoveranstaltungen

Politik vor Ort: Was bewegt

Dich 27.04. in Petershagen: Elske Hildebrandt und Björn Lüttmann (beide im Landtag)



Zum Thema „Gesundheitsreform“ 21.09. in Petershagen: Dr. Jouleen Gruhn, Sina Schönbrunn (beide im Landtag) und Landrat Gernot Schmidt

Einladung zur nächsten Veranstaltung

Hotel Flora, 11.11.2026 um 18.30 Uhr öffentlich

Zukunft Haus E.

Fredersdorf-Vogelsdorf ist unser Zuhause. Und dieses Zuhause wollen wir gemeinsam gestalten.

Die SPD hat in unserer Gemeinde viel bewegt – etwa bei der Bildung der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf oder beim Kauf des Gutshofgeländes.

Doch vergangene Erfolge allein reichen nicht. Entscheidend ist, was wir heute und morgen erreichen wollen.

Bei der Kommunalwahl 2024 haben wir zwei Mandate in der Gemeindevertretung errungen. Bei insgesamt elf Parteien und Wählergruppen braucht es eine klare sozialdemokratische Stimme: für sozialen Zusammenhalt, gute Infrastruktur und eine Gemeinde, in der sich alle Menschen zu Hause fühlen können.

Dafür brauchen wir Menschen, die mitmachen.

Du interessierst dich für Kommunalpolitik? Dann komm vorbei und schnuppere rein - Vorerfahrungen sind nicht nötig. Bring gerne Freunde und Bekannte mit.

Wir wollen ein Fredersdorf-Vogelsdorf, in dem Herkunft nicht darüber entscheidet, wer dazugehört. Ob alteingesessen oder neu zugezogen: Alle sollen unsere Gemeinde mitgestalten können.

Demokratie lebt davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen und sich einmischen. Mach mit! Tobias Gill

Geburtstage

na-altes Haus-wie gehts

650 Jahre Fredersdorf-Vogelsdorf feiern wir ein ganzes Jahr.



36 Jahre Deutsche Einheit feierten wir am 3. Oktober 2026.

Toll, was wir alles erreicht haben.

Viel bessere Wohnverhältnisse, viel bessere Einkaufsmöglichkeiten, viel bessere Straßen und Kommunikation. Reise- und Wahlfreiheit.

Es gibt Parteien, die das alles verschweigen.

Wir übersehen nicht die Defizite: Zweiklassensystem im Gesundheitswesen, geringe Renten, überbordende Bürokratie,

...

Trotzdem:

Die SPD hat mitgestaltet. Darauf sind wir stolz. Wir arbeiten weiter.

Deutschland kann nur stark gemeinsam mit einer starken EU sein. Lasst die Fahnen wehen, die Schwarz-rot-goldene, die Brandenburg-, die Orts- und die Europafahne.



Klimawandel

Der Klimawandel ist eine der größten Bedrohungen der Menschheit.

Der Klimawandel ist unbestritten. Er verursacht bereits heute in Deutschland Milliarden an Kosten, zum Beispiel durch Missernten, Wassermangel und Ausfall der Schifffahrt, Abschaltung von Kraftwerken. Manche wollen ihn nicht als menschengemacht anerkennen.

Dabei lernten wir alle in der Schule, im Gewächshaus wird es warm. Das Glas lässt Licht hindurch, im Gewächshaus wird Licht in Wärme umgewandelt, Wärme kann nicht durch das Glas zurück in die Luft entweichen. Im Gewächshaus bleibt es warm. CO₂ wirkt wie Glas. Wärme kann nicht zurück ins Weltall. So einfach.

CO₂ entsteht in Unmengen durch Verbrennung fossiler Brennstoffe.

Kriege verursachen neben Tod und Leid der Menschen auch die Zerstörung von Umwelt und sind Ursache zusätzlichen CO₂-Ausstoßes. Ein Grund für den syrischen Bürgerkrieg mit seinen vielen Flüchtlingen war

der Klimawandel. Er führte zu Missernten und Unzufriedenheit mit den Machthabern.

Nur internationale Zusammenarbeit und Reduzierung von CO₂ Ausstoß können unsere Welt sicherer machen. Es gibt Wege dafür und auch Wege CO₂ der Luft zu entziehen. Das macht Hoffnung.

Energiewende in Fredersdorf-Vogelsdorf

In den letzten Jahren kann man beobachten, dass Photovoltaikanlagen auf unseren Häusern stetig zunehmen. In Neubauten sieht man ausschließlich Wärmepumpen. Bei Haussanierungen erlebt man ebenfalls die Umrüstung von Gas auf Wärmepumpe. Auf den Grundstücken sieht man immer mehr Wallboxen zum Laden der E-Fahrzeuge.

Sollte das Rechenzentrum in Vogelsdorf gebaut werden, könnte die Abwärme zum Beispiel für das geplante Instandsetzungswerk der Bahn genutzt werden. Die Wärmeleitung könnte vom Rechenzentrum an der Autobahn zum Bahngelände führen. Von dort wäre es nicht weit

zur Martin-Luther-Siedlung. Dann wäre auch der Weg zum Schulcampus und zur Feuerwehr in Süd nicht weit.

Das wäre eine Option zur Prüfung.



Gerade ein Kind geboren, schon zur Urne

Keine weiteren Schließungen von Geburtsstationen. Das fordert René Wilke (Minister für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt).

Ich bin ein Sonntagskind. Es war ein Wahlsonntag. Es war in Altlandsberg.

Ja, in Altlandsberg gab es ein Krankenhaus und eine Geburtsstation.

Ich war eine Frühgeburt, 7 Monatskind. Meine Mutter meinte, Ursache wäre ein vorheriger Sturz mit dem Fahrrad am Neuenhagener Bahnübergang, er war damals noch holprig. Meine Eltern wohnten bereits in Fredersdorf.

Ich wurde nachts in den frühen Morgenstunden geboren.

Ich glaube als Wunschkind. Die DDR wünschte sich hohe Wahlbeteiligung. Deshalb erschienen bereits am Vormittag Wahlhelfer mit Wahlurne am Bett meiner Mutter. Einen Stift zum Ankreuzen hatten sie nicht dabei, falten würde genügen. Sie war entsetzt, sie würde jetzt an ihr Kind, also an mich denken, und nicht an eine Wahl. Dieses Erlebnis erzählte sie empört noch im hohen Alter von 90 Jahren. Wann das war?

Wahlsonntag Oktober 1954. Die Stimme meiner Mutter war für den Wahlausgang unbedeutend. Der war vorher bekannt, knapp unter 100% für den Wahlvorschlag der Regierung.

Heute kommt es bei Wahlen auf jede Stimme an. Deshalb, keine weiteren Schließungen von Geburtsstationen!!!

Bernhard Sept



Unser schöner Ort

Fredersdorf-Vogelsdorf



Luchpfuhl
in Fredersdorf Süd



Pächterhaus
auf dem Gutshof



Altes Rathaus



Krummer See
in Vogelsdorf



Bannertpfuhl
in Fredersdorf Nord



Kirche Vogelsdorf

www.spd-fredersdorf-vogelsdorf.de
spd-fredersdorf-vogelsdorf@web.de